

100 Jahre Dachdecker Heinitz

- 1. April 2025 -



Am 1. April 1925, 7 Jahre nach dem Ende des 1. WK mitten im Zeitalter der Weimarer Republik gründete mein Urgroßvater Gustav Heinitz in Großwüstalbertitz (auch Teufelsmühle genannt) den Dachdeckerbetrieb Gustav Heinitz mit 3 Angestellten.



Trotz bescheidener Auftragslage, bedingt durch die Weltwirtschaftskrise, kaufte Gustav Heinitz 1927 das Haus auf Kornstraße 28 in Lommatzsch – Was zum neuen Heim und Firmensitz wurde



1933 als in Deutschland der Nationalsozialismus an die Macht kam, verbesserte sich die Auftragslage sprunghaft. Das Haus auf der Kornstraße 28 wurde zu klein und es wurde die Niederlage im Mittelkorngäßchen von der damaligen „Brauerei Guthahn“ erworben. So nahm der Betrieb bis 1939 eine sehr positive Entwicklung.



1939 mit Ausbruch des Krieges, verschlechterte sich die Situation wieder wesentlich. Die Belegschaft verringerte sich auf nur noch 1 Beschäftigten.

1940 wurde auch dieser noch in die Wehrmacht eingezogen. Von da an arbeitete mein Urgroßvater allein mit seiner Ehefrau Hulda Heinitz über die gesamte Zeit der Kriegsjahre hinweg.

1943-1944 musste die Firma Heinitz, oder besser gesagt, was davon noch übrig war (Hulda und Gustav) auf höheren Befehl nach Köln und Düsseldorf, Bombenschäden beseitigen.

1945 am 8. Juni 1945 kam mein Großvater, Rudolf Heinitz aus Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück. Als eigentlich gelernter Schmied und Landmaschinenschlosser, hilft er meinem Urgroßvater beim Beseitigen von Kriegsschäden.



1946-1948 schulte Rudolf Heinitz zum Dachdecker um

1952 machte er seinen Dachdeckermeister.



Am **01.04.1953** übernahm er dann den Dachdeckerbetrieb seines Vaters Gustav Heinitz mit damals 6 Beschäftigten.

Wir befinden uns jetzt bereits mitten in der sozialistischen Planwirtschaft.

Der Dachdeckerbetrieb Rudolf Heinitz, konnte sich trotz der politisch angespannten Situation gegen die Verstaatlichung in ein PGH (Produktionsgenossenschaft des Handwerks) wehren und sich positiv entwickeln trotz einer Menge politischem Gegenwind, denn private Firmen wehren in der DDR nicht gewollt bis man feststellte, dass man sie zur Erfüllung des 5 Jahresplanes bzw. zur Gewährleistung der Grundversorgung brauchte!

Die Firma Heinitz hatte zu dieser Zeit ca. 10 Beschäftigte, mehr durften es auf Grund staatlicher Vorgaben auch nicht sein, (sonst rutscht man in die Industriesteuer).



Seit dieser Zeit wurden auch kontinuierlich Lehrlinge ausgebildet, was wir bis heute sehr erfolgreich fortsetzen konnten.

Im Rahmen der damaligen Möglichkeiten, und manchmal auch darüber hinweg, wurde der Betrieb ständig modernisiert.

- 1954 Kauf eines Dreirades
- 1955 Anschaffung eines Ford Lieferwagens mit BMW-Motor
- 1956 PKW Wanderer (Chef-Wagen Richard Kühne) mit Anhänger 0,5 t
- 1960 Lieferwagen Wanderer 1,0 t
- 1964 Lieferwagen Opel Blitz 1,5 t
- 1965 LKW Garant 2,0 t
- 1968 Motorrad AWO mit Seitenwagen
- 1971 LKW LO 2500 2,5 t
- 1973 Lieferwagen Framo 1,0 t

Weiter wurden um 1954 damals moderne Seilauzüge und Gerüste angeschafft um die körperlich schwere Arbeit zu erleichtern.

Es wurden die ersten Elektromaschinen wie Winkelschleifer, Handbohrmaschinen und Handkreissägen angeschafft was für die damalige Zeit schon sehr modern war!

All diese Werkzeuge gab es natürlich nicht offiziell in der DDR, diese bekam man nur, wenn man Beziehungen z.B. damals zur ELG Meissen hatte.

Weiter bekam man sämtliches Material auch nur auf Zuteilung und zur Erfüllung des 5 Jahresplanes, welchen der Staat vorgab.

- Nägel bekam man nur lose und musste die mit geeigneten Behältern im Werk abholen
- genauso war es mit Zement, dieser wurde nur lose mit Silofahrzeug geliefert und man brauchte einen entsprechenden Lagerraum mit Einblasstutzen, und diesen hatte die Fa. Heinitz
- mit diesem Zement konnte man wieder viel nicht offiziell erhältliche Materialien und Werkzeug vertauschen

Durch diese moderne Ausstattung konnten auch größere Aufträge ausgeführt werden:

Ein Höhepunkt in dieser Zeit, war das Erneuern des Kirchendaches der Lommatzcher Kirche im Zeitraum 1971-1972.

Anschließend folgten noch weitere Kirchendächer wie z.B.:

- Die Kirchen Zehren, Neckanitz , Dörschnitz und Striegnitz

1961 erfolgte Umzug von Kornstr. 28 auf Kornstr. 48, hier hatte Rudolf Heinitz die Scheune von Willy Müller gekauft und zum Wohnhaus mit Garagen und Geschäftsräumen inkl. Werkstatt und Büro umgebaut, das Materiallager befand sich auf dem Hof und in der Niederlage im Mittelkorngängchen

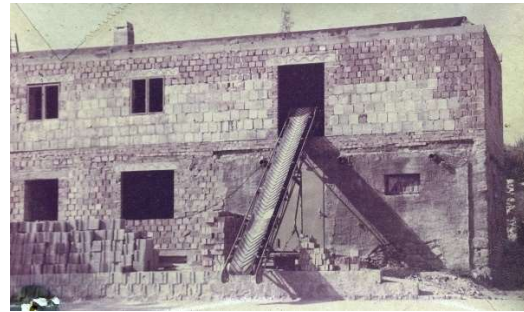


1980 nach dem Tod meiner Großmutter Ursula Heinitz kehrte mein Vater zurück in den elterlichen Betrieb.

1980 nahm der Dachdeckerbetrieb Rudolf Heinitz an der Aktion „Dächer Dicht“ teil

Die „Aktion Dächer dicht“ war eine staatlich organisierte Bau- und Sanierungsmaßnahme in der DDR in den 1980er Jahren. Ziel war es, die Wohnverhältnisse zu verbessern, insbesondere durch die Reparatur und Abdichtung von Hausdächern, da viele Gebäude – vor allem in Altbaugebieten – stark sanierungsbedürftig waren.

1982 konnte das Grundstück hier in Domselwitz, damals ein alter verfallener Bauernhof vom Bauern Franke, gekauft werden.



1984 übernahm mein Vater den Betrieb mit 6 Beschäftigten. Zwischenzeitlich schrumpfte die Beschäftigtenzahl sogar auf 3 AK, da gleichzeitig 3 Beschäftigte zum Wehrdienst in die NVA eingezogen wurden.

Da die Lehrlingsausbildung weiterhin Priorität besaß, stieg die Beschäftigtenzahl bis zur Wiedervereinigung auf 8 Arbeitskräfte.



1990 nach der Wende, standen mit einem Mal genügend Fachleute zur Verfügung. Trotz ungewisser Zukunft wurden Facharbeiter eingestellt und die Beschäftigtenzahl entwickelte sich stetig nach oben.

Ab hier erfuhr die Dachdeckerei Heinitz eine rasante Entwicklung:

- Es wurden Dachdecker, Maurer und Zimmerleute eingestellt um auch komplexe Aufträge zu bewältigen
- Es wurde die Schreibmaschine gegen den Computer getauscht, was ein riesen Schritt war und meine Eltern unzählige Nächte und Nerven gekostet hat
- Es wurden moderne Stahlgerüste und Böckeraufzüge angeschafft
- Der Framo wurde gegen ein VW-Transporter LT 28 und der LO wurde gegen ein MAN getauscht



1994 Wurde eine neue Lagerhalle gebaut und ein Gabelstapler angeschafft.



1996 musste der Weinberg weichen und es wurde die Überdachung für Kran und Material gebaut



1996 wurde ein lang gehegter Wunsch meines Vaters zur Wirklichkeit: es wurde ein Autokran ein MKG HMK 350 neu angeschafft

Viele neue Materialien sowie neue Technologien verlangten den Mitarbeitern große Einsatzbereitschaft und unzählige Schulungen ab.

Im Jahr 2000 konnten wir das 75 jährige Bestehen unseres Familienunternehmens begehen. Was eines der Höhepunkte im Firmendasein darstellt.



Daraufhin folgten viele bittere Jahre: Auf Grund eines großem Forderungsausfalls musste die Belegschaft von damals 35 Beschäftigten auf 17 reduziert werden um eine drohende Insolvenz zu verhindern. Diese Zeit war für meine Eltern wohl die schwerste in Ihrer beruflichen Laufbahn.

Und es waren die guten und treuen Wegbegleiter und Geschäftspartner, die uns hier die Möglichkeit und das Vertrauen schenkten um diese harten Jahre zu überstehen.

Und es ist schön, dass diese Partner auch wieder heute unter uns sind und mit uns feiern, denn ohne diese Partner gäbe uns heut in dieser Form nicht mehr!

Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht nur die treuen Partner wie die AGRAR Genossenschaft Lommatzsch mit Wolfgang Grübler an der Spitz und Andreas Richter hervorheben, welche uns durch Ihre Aufträge das Überleben gesichert haben.

Ich muss hier noch einen Partner nennen der uns durch das bereit stellen von Material im Wert von 100.000 DM ohne Sicherheit überhaupt ermöglicht hat die Firma aus der Krise zu steuern – und zwar ist das der Dachdeckereinkauf Döbeln mit dem damaligen Chef Bernd Schramm an der Spitze. Ich glaube das sowas heute wohl kaum mehrmöglich wäre und bedanke mich für das Vertrauen in unsere Firma und besonders in meinen Vater!

2008 nach dem mein Bruder Glen Heinitz die Prüfung als Zimmerermeister absolviert hatte, entstand unter seiner Leitung der Zimmereibetrieb Glen Heinitz. Die vorhandene Lagerhalle wurde zur Zimmererwerkstatt umfunktioniert. 3 Zimmerer aus dem Dachdeckerbetrieb bildeten den Grundstamm dieses selbstständigen Zimmereibetriebes. Seit dieser Zeit besteht ein enges Verhältnis zwischen beiden Handwerksbetrieben.

Ich selber war zu dieser Zeit noch nicht im elterlichen Betrieb. Ich hatte nach dem Abitur und der Bundeswehr von 2000 bis 2002 zwar Dachdecker im elterlichen Betrieb gelernt, war danach aber zum Bauingenieurstudium nach Dresden gegangen und war mittlerweile Bauleiter bei der Firma Wolf & Müller in Dresden.

Hier entschloss ich mich im Jahr 2009 in den väterlichen Betrieb zurück zu kehren mit dem Ziel dies später zu übernehmen. Mein Bruder hatte seinen Weg mit der eigenen Zimmerei ja bereits gefunden.

Nachdem ich die Zeit von 2009 bis 2013 sinnvoll mit Hausbau, Kind kriegen und heiraten genutzt hatte über nahm ich am **01.04.2013** den Dachdecker Betrieb Heinitz in 4 Generation.

Ich durfte hier einen wirklich gut funktionierenden Dachdeckerbetrieb mit 17 Mitarbeitern übernehmen.

Ab diesem Tage an wurde ein Gebäude nach dem anderen auf dem Betriebsgelände umgebaut, modernisiert, aufgestockt oder neu gebaut.

So wurde bereits 2013 zur Firmenübergabe das Bürogebäude umgebaut und erweitert.



2015 wurde Werkstattschuppen um eine Etage aufgestockt und ein Ausbildungsraum für die Lehrlinge eingerichtet



2016 wurde der alte Pappschuppen in eine Zimmerei mit Hochregallager umgebaut



2016 erwarben wir das Feld vor unserem Betriebsgelände und errichtetet 2017 eine Lagerhalle mit Überdachtem Kranstellplatz und Kanthalle. In diesem Zuge wurde auch modernste CNC-gesteuerte Knattechnik angeschafft.



2019-2023 wurde

- ein die alte Rampe weggerissen und ein Carport gebaut
- das EG des Bürogebäudes saniert und neue Sanitärebereiche geschaffen
- Eingangsbereich vor dem Büro neugestaltet
- Schauer vor Kanthalle erweitert



2022 mussten wir feststellen das der Platz, den wir erst kürzlich neu geschaffen hätten doch nicht mehr reicht und es wurde noch ein weiteres Grundstück gekauft auf dem wir hier heute feiern können.



natürlich wurde auch weiterhin sehr viel in Technik investiert:

- 2015 Neuer Kran AMAK 160 mit 42m Hakenhöhe
- 2018 Raupenhubbühne und Teleskoplader (Kantbank mit Schalgsschere)
- 2023 Zweiter Kran AMAK 80
- 2024 Neuer Stapler
- 2025 Schweißautomaten für Foliendächer
- 2025 Zuletzt ein Sauger für Trapezblechdächer

Auf Grund unserer Firmengröße und Firmenstruktur und wohl auch auf Grund unserer geleisteten Arbeit konnten wir in den letzten Jahren wieder eine Menge herausragende Dächer decken.

Grabsteine zu Lebzeiten:

- Schloss Schleinitz
- Kirche Walda
- Kirche Zabeltitz
- Kirche Deutschenbora
- Kirche Oberau
- Kirche Neckanitz
- Rathaus Lommatzsch
- Jahnhalle Meissen
- Weinbergsschule Meissen
- Wasserschloss Oberau
- Kornhaus Meissen

Viel Engagement haben wir aber auch in die Lehrlingsausbildung gesteckt, so konnten wir seit dem Jahr 2017 12 Lehrlinge ausbilden, davon haben mittlerweile 9 ausgelernt und 7 sind als Gesellen in unserer Firma tätig. 3 sind aktuell noch in Ausbildung. Und wir haben es geschafft das Handwerk bei der neuen Generation ankommt und dass die neue Generation bei uns hier in der Firma angekommen ist.

Genauso stolz wie auf unsere Ausbildung und auf unsere Jungfacharbeiter, bin ich natürlich auf unsere langjährigen Mitarbeiter, die uns die ganzen Jahre in guten und auch schlechten Zeiten die Treue gehalten haben und immer noch zur Stange halten, so dass wir jetzt mit einer Firmengröße von 22 Mitarbeitern hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können.